

Militär & Geschichte

Militär & Geschichte

BILDER ■ TATSACHEN ■ HINTERGRÜNDE

ZEITZEUGE DES KRIEGES

Einer der letzten Wehrmacht-Veteranen blickt zurück

EIN SKURRILES „DING“

Technik und Einsätze des Panzerjägers M50 Ontos



Otto Carius
So führte er seine Panzergefechte



INDIANER-AUFSTAND

1862: Deutsche Siedler im Kampf gegen Sioux



MI-8 KAMPFHELI

Wie sich der Alleskönner bei der NVA bewährte



GRONINGEN 1945

Verzweifelter Abwehrkampf in Holland

Gravelotte

So siegten die Deutschen in der härtesten Schlacht von 1870/71



EINSTEIGER ANGEBOT

3 Ausgaben
+ Schiff Classic Extra

nur
€ **19,95**

statt € 41,40*
bei Einzelkauf

- ✓ Sie sparen € 21,45 gegenüber den Einzelheft-Verkaufspreisen
- ✓ Sie erhalten die Hefte bequem nach Hause

PLUS



Wie geht es weiter? Wenn ich zufrieden bin und nicht abbestelle, erhalte ich *Schiff Classic* ab dem vierten Heft bis auf Widerruf für € 9,- (Jahrespreis: € 72,-, 8 Ausgaben) pro Heft frei Haus.

* Preis am Kiosk

Online bestellen unter
www.schiff-classic.de/plusabo





Herausgeber Dr. Guntram Schulze-Wegener
über die neue alte Definition von „Strategie“

Clausewitz 2.0

Ganze Heerscharen von Militärtheoretikern und -praktikern scheiterten an dem Versuch einer einheitlichen Definition von „Strategie“. Sie meinen mit demselben Wort häufig etwas völlig Verschiedenes – je nach militärischem Umfeld, persönlicher Erfahrung und Sozialisation, politischem Überbau und praktischem Bezug (Krieg? Frieden?). Zuweilen verschwimmen die Grenzen zwischen Politik und Militär und somit zwischen militärischer und politischer Strategie. Immer deutlicher hervortretende Abhängigkeiten und Interdependenzen scheinen eine gültige Einzelbestimmung kaum zuzulassen.

Schon der Chinese Sun Tsi geht bei seinen Überlegungen 500 v. Chr. weit über eine eng gefasste militärische

Krieg und Strategie herausarbeitet und daraus eine universelle, in ihren Prinzipien bis in die Gegenwart wirksame Lehre entwickelt, ist der preußische Generalmajor Carl von Clausewitz (1780–1831) in seinem Hauptwerk *Vom Kriege*. Er bezeichnet militärische Strategie als den „Gebrauch des Gefechts zum Zwecke des Krieges“, verliert dabei aber die politischen Rahmenbedingungen, die Gesamtstrategie, nicht aus den Augen. Danach muss die alles überwölbende Staatskunst jederzeit „Chef“ des militärischen Vorgehens auf dem Schlachtfeld bleiben.

Anders ausgedrückt: Die Politik gibt die Leitlinien vor, innerhalb derer das Militär handelt. Ein Gedanke, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Schule macht und dazu führt,

Nach 1945 regen Chancen und Risiken der Atomwaffen besonders im Westen eine neue Diskussion über den Strategiebegriff an, die an der Substanz des alten nicht rüttelt, ihn aber erweitert. Die Amerikaner nutzen *Grand Strategy* als zweckmäßigste Umschreibung: Die Politik gibt die Gesamtstrategie vor, die aus allen Gebieten des Staatswesens umfassenden Teilstrategien besteht. Eine dieser vielen Teilstrategien ist die mili-

Bei der Frage, wie „Strategie“ zu definieren ist, gehen die Meinungen weit auseinander.

Strategie hinaus und zieht vor allem das psychologische Moment des Krieges mit ein – im Gegensatz etwa zu den ältesten uns bekannten westlichen Denkern wie Xenophon und Thukydides. Daran sieht man bereits im Altertum die Verschiedenartigkeit der Ansätze, die in den folgenden Jahrhunderten aufgenommen, auf die jeweiligen Umstände der Zeit angewandt und neu gedacht werden (zum Beispiel durch Cäsar, Vegetius, den byzantinischen Kaiser Leo VI., Niccolò Machiavelli, Moritz von Oranien, Graf Johann den Mittleren von Nassau-Siegen, den Festungsbauer Vauban). Heraus kommen Theoriegebäude, die alle etwas für sich haben, aber eben nicht allgemeingültig sind.

Der erste Militärphilosoph, der den Zusammenhang zwischen Politik,

in der Vernichtung der feindlichen Streitkräfte das eigentliche Hauptziel der Strategie zu sehen, um den Willen der Staatenlenker durchzusetzen.

Genau darauf zielt die Strategie der großen Mächte im Ersten Weltkrieg ab. Das hat allerdings – bedingt durch technische Innovationen – in der Praxis das völlig unstrategische gegenseitige Abnutzen bis zur totalen Erschöpfung zur Folge. Und es führt letztlich dazu, dass die Militärs (Deutschland) oder Revolutionäre (Russland) anstelle von Politikern das Zepter übernehmen. Im Zweiten Weltkrieg bleibt das clausewitzsche Grundmotiv von der Vernichtung der gegnerischen Armeen bestehen und wird ergänzt durch den Willen der Teilnehmer, die feindlichen Regierungen zu stürzen.



Carl von Clausewitz arbeitet als erster Militärphilosoph den Zusammenhang zwischen Politik, Krieg und Strategie heraus

tärische, und diese bleibt in bestem clausewitzschen Sinn der Gebrauch der Operationen für die Zwecke der Gesamtstrategie. Nicht dem Militär kommt die entscheidende Bedeutung im Krieg zu, sondern der *Grand Strategy*, für die wiederum die – zweifellos mit immer höheren Anforderungen belastete – Staatsspitze verantwortlich ist. Der Primat der Politik steht nie infrage. So, wie es Clausewitz gefordert hat.

TITEL

Mit rasender Wut

Die Schlacht bei Gravelotte wurde ohne Rücksicht auf Verluste geführt und endete mit einem deutschen Sieg

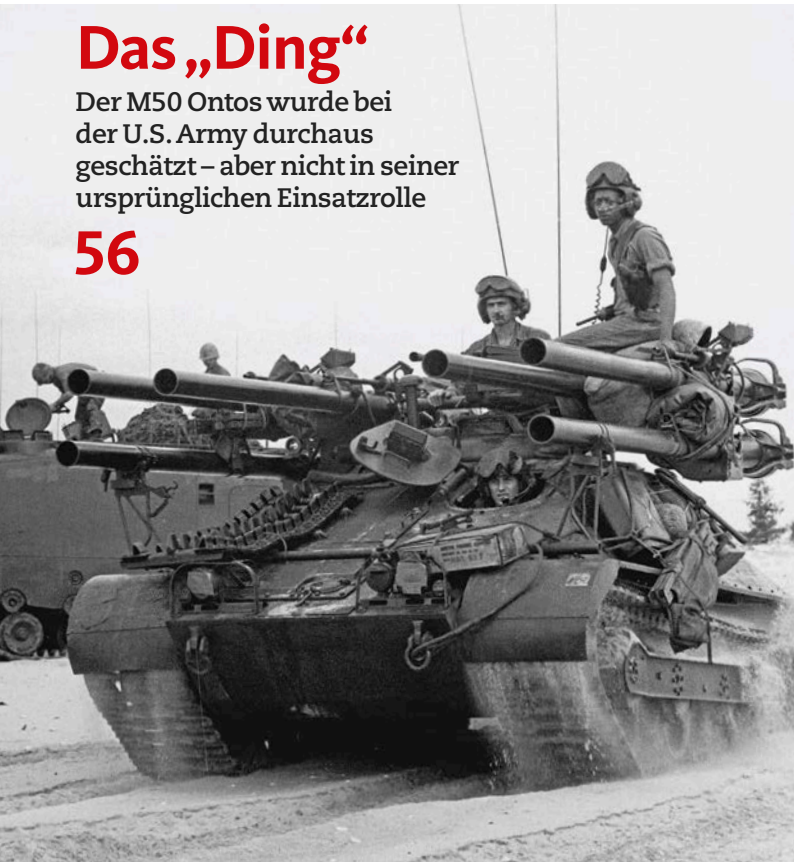
8



Das „Ding“

Der M50 Ontos wurde bei der U.S. Army durchaus geschätzt – aber nicht in seiner ursprünglichen Einsatzrolle

56



Schüsse in der Stille

Zeitzeugenbericht:
Als blutjunger Soldat an der Westfront

50





Niederlande 1945: Eine zusammengewürfelte deutsche Besatzungstruppe versuchte die Stadt Groningen gegen die Kanadier zu verteidigen

70

Panzerkommandant Otto Carius: 1944 musste er an der Narwa gegnerische Durchbruchversuche abwehren



24

Multitalent der Lüfte:

Die Mi-8 war bei der NVA unverzichtbar und flog später auch noch bei der Bundeswehr



42



36

Mogersdorf: Die Schlacht 1664 geriet zum Höhe- und Wendepunkt des „Türkenkriegs“

- ▶ **8 TITEL Die Schlacht bei Gravelotte**
Am 18. August 1870 prallten westlich von Metz deutsche und französische Armeen aufeinander – in der blutigsten Schlacht des Krieges 1870/71

- ▶ **24 MENSCHEN & SCHICKSALE Otto Carius**
Nacherzählt: Panzerkommandant Carius im Gefecht mit sowjetischen T-34

- 32 SPEZIAL Gründung vor 125 Jahren**
Interview mit einem Historiker der Deutschen Gesellschaft für Heereskunde

- 36 KRIEGE & SCHLACHTEN Rettung bei Mogersdorf**
1664: Ein christliches Heer stoppte die auf Wien marschierenden Türken

- ▶ **42 WAFFEN & TECHNIK Helikopter Mi-8**
Ehemalige NVA-Soldaten berichten über ihre Erfahrungen mit der Mi-8

- 48 WAFFEN & TECHNIK Granaten mit Abstandszünder**
So konnte man die Effektivität von Flugabwehrgranaten steigern

- ▶ **50 MENSCHEN & SCHICKSALE Wehrmacht-Veteran**
Der heute 96-jährige Hermann Kronemeyer kämpfte 1945 an der Westfront

- ▶ **56 WAFFEN & TECHNIK Panzerjäger „Ontos“**
Ein äußerst merkwürdiges Fahrzeug der U.S. Army im Vietnam-Einsatz

- ▶ **62 KRIEGE & SCHLACHTEN Angriff der Sioux-Indianer**
1862: Wie sich deutsche Siedler gegen aufständische Ureinwohner verteidigten

- 68 DOKUMENT Das Verbrechen von Lidice**
Warum NS-Täter 1942 ein Massaker in Tschechien verübten

- ▶ **70 KRIEGE & SCHLACHTEN Kampf um Groningen**
1945: So verlief die unerwartet heftige Schlacht in den Niederlanden

RUBRIKEN

- 3** Kolumne **78** Service
- 6** Panorama **80** Einst & Jetzt
- 55** Neu am Kiosk **82** Vorschau, Impressum

▶ Titelthema

Zum Titelbild: Sächsische Truppen stürmen Saint-Privat; Gemälde von Richard Knötel
Bildquellen: picture-alliance (p-a)/akg-images, Sammlung H. Seehase, SZ Photo, Archiv M&G, p-a/World History Archive, Markus Kutscher, p-a/Fotoarchiv für Zeitgeschichte



Im Aufstand:

1862 griffen verzweifelte Indianer die deutsche Siedlung New Ulm an

62



ZITAT

„Die Wehrpflicht ist das legitime Kind der Demokratie.“

Theodor Heuss, deutscher Bundespräsident (1884–1963)

Wussten Sie, dass ...



Bauchlandung:
Die 1970
gerettete
Convair F-106A
blieb noch
einige Jahre
im Dienst

... 1970 ein führerloser Militärjet eine fast saubere Landung hinlegte?

Ein Abfangjäger vom Typ Convair F-106A der U.S. Air Force war bei einem Übungsflug über Montana außer Kontrolle geraten. Bevor der Pilot in rund zweieinhalb Kilometer Höhe mit dem Schleudersitz ausstieg, trimmte er die Maschine in Startkonfiguration, welche der Konfiguration für die Landung ähnelte. Der Jet stabilisierte seine Fluglage, ging in einen flachen Sinkflug über und setzte schließlich ohne Fahrwerk auf einem gefrorenen Feld auf. Der „Cornfield Bomber“ war zwar beschädigt, konnte aber repariert werden.



... ein indischer Sultan einen „Tiger“ auf britische Soldaten hetzte?

Als die Briten 1799 im letzten der sogenannten Mysore-Kriege Südwestindien unter ihre Kontrolle brachten, fiel ihnen in der eroberten Provinzhauptstadt Mysore ein makabres Gerät in die Hände: ein künstlicher Tiger, der seine Zähne in den Hals eines britischen Soldaten schlägt. Tipu Sultan, der örtliche Herrscher, hatte den Automaten konstruieren lassen. Vermutlich sollte er Tipus' Image als „Tiger von Mysore“ festigen und schlicht als Ventil für seinen Hass auf die Kolonialisten dienen.

Makaber: Der Automat enthält eine von einer Kurbel angetriebene Orgel, die das Brüllen des Tigers und die Schreie seines Opfers simuliert

... es deutsche Kriegspropaganda ab 1914 auch zum Anhören gab?

Die Deutsche Grammophon produzierte in der Serie *Vaterländische Zonophon-Aufnahmen* mindestens 25 Schellackplatten, die patriotische Lieder, Märsche oder kurze Hörspiele enthielten. Laut Untertitel sollte ein Teil der Erlöse „zum Besten deutscher Krieger und deren Angehörigen“ verwendet werden.



Hörerlebnis: Minidramen wie *Die Erstürmung von Lüttich* boten neben orchestrierten Liedern auch gesprochene Dialoge und durch Trommeln simulierte Gewehrschüsse



DIE HISTORISCHE ZAHL

200

Meter betrug die effektive Schussweite der spätmittelalterlichen Langbögen und Armbrüste. Sie machten somit die gepanzerten Ritter erstmals auch über große Distanzen verwundbar.

Mit Spannkraft: Distanzwaffen stellten die traditionellen Normen der ritterlichen Kriegsführung infrage



Bald wieder fahrbereit: Der „Tiger“ I aus Saumur soll u. a. bei der Parade zur Befreiung von Saint-Nazaire zu sehen sein

... in Frankreich ein Panzer VI restauriert wird?

Während der Kesselschlacht von Falais im August 1944 war ein deutscher „Tiger“ erbeutet worden, der später in das Panzermuseum (Musée des Blindés) im westfranzösischen Saumur kam. Zurzeit wird er dort wieder in einen fahrbereiten Zustand versetzt, um ihn zum 80. Jahrestag der Invasion und der Befreiung Frankreichs 2024 auf Paraden präsentieren zu können.

... der letzte Veteran des Krieges von 1870/71 stolze 107 Jahre alt wurde?

Der 1845 geborene Karl Glöckner diente im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 als Artillerist. 1953 feierte er seinen 107. Geburtstag und war damit seinerzeit der älteste Deutsche; Bundespräsident Theodor Heuss gratulierte ihm per Brief, einige lokal stationierte US-Soldaten erwiesen ihm persönlich die Ehre.

... derzeit die schlesische Festung Silberberg renoviert wird?

Die unter dem Preußenkönig Friedrich II. in Niederschlesien erbaute Anlage soll bis 2024 wieder komplett für Besucher zugänglich sein, bislang können nur rund 25 Prozent besichtigt werden. Der Silberberg beeindruckt u. a. durch den höchsten Bastei-Donjon (Wohnturm) aller europäischen Festungen.



Imposant: Die Festung am Nordabhang des Eulengebirges wurde nie militärisch erobert



Mit Kriegsorten: Karl Klöckner an seinem 107. Geburtstag; neun Monate später starb er



Im Tode vereint: Der Kampf um den Ort Saint-Privat entwickelt sich zum blutigsten Einzelgefecht des gesamten Krieges. Der französische Maler Alphonse de Neuville suggeriert seinen Landsleuten mit dem dramatischen Gemälde „Der Friedhof von Saint-Privat“, dass auch eine Niederlage ehrenvoll sein kann.

SCHLACHT BEI GRAVELLOTTE, 1870

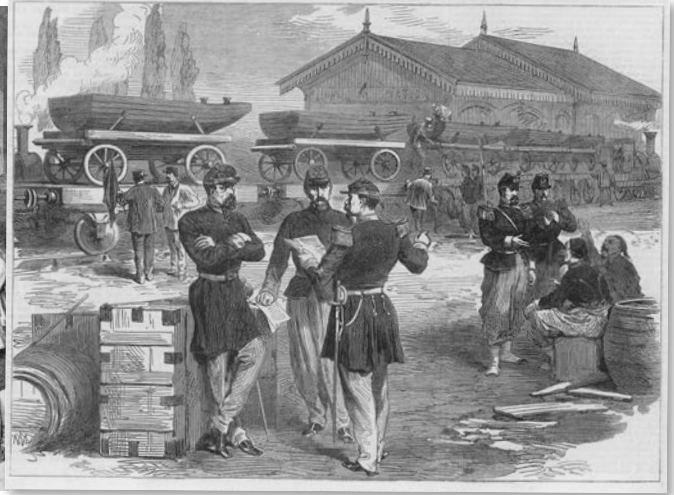
„Mit rasender Wut“

Am 18. August 1870 tobt westlich von Metz die größte und blutigste Schlacht des Deutsch-Französischen Krieges. Lange sieht es so aus, als würden die deutschen Truppen unterliegen – doch gegen Abend wendet sich das Blatt





Aufbruch: Die deutschen Staaten mobilisieren zu Kriegsbeginn über 500.000 Mann und schaffen sie mit der Eisenbahn an die Grenzen zu ...



... Frankreich, das anfangs rund 330.000 Soldaten aufbietet. Oben eine Militärbahn mit Booten für Pontonbrücken

Als Paul von Hindenburg 1920 seine Memoiren mit dem Titel *Aus meinem Leben* veröffentlicht, ist er der populärste deutsche Feldherr des zurückliegenden Ersten Weltkriegs. In der Weimarer Republik steigt er 1925 gar zum Reichspräsidenten auf, obwohl der Monarchist die Demokratie stets verachtet. Erste militärische Lorbeeren erntet der junge Hindenburg indes bereits in den „Einigungskriegen“, die er in seinen Memoiren später hymnisch verkündet.

1870 nimmt er als junger Leutnant an der Schlacht von Gravelotte teil und erlebt die Kämpfe um den Ort Saint-Privat-la-Montagne hautnah mit. „Es ist ein unbeschreiblich ergreifender Augenblick, als sich bei sinkender Abendsonne unsere vordersten Kampflinien zum letzten Vorbrechen erheben“, lässt Hindenburg die Gefechte später Revue passieren. „Kein Befehl treibt sie an, das gleiche seelische Empfinden, der eherner Entschluß zum Erfolg, ein heiliger Kampfesgrimm drängt nach vorwärts. Dieser unwiderstehliche Zug reißt alle mit sich fort. Das Bollwerk des Gegners stürzt bei Einbruch der Dunkelheit. Ein ungeheurer Jubel bemächtigt sich unser.“

In den unmittelbar nach der Schlacht für seine Eltern erstellten Schilderungen klingt Hindenburg freilich weit weniger pathetisch; von Heldentum liest man dort nichts. „Der Kampf im Dorf mit Bajonett und Kolben bei Abend war entsetzlich, Haufen von Leichen, das Ganze in Flammen und rasende Wut auf beiden Seiten“, schreibt er am 19. August 1870. „Unsere erste Kompanie hat 120 Mann verloren, das zweite Bataillon und Füsilier-Bataillon ist jedes nur noch

ZUR PERSON

François-Achille Bazaine

Zum Zeitpunkt des Ausbruchs des Deutsch-Französischen Krieges gilt der 1811 in Versailles geborene François-Achille Bazaine als einer der fähigsten Feldherrn Frankreichs. Während seiner ganzen Dienstlaufbahn kämpft der spätere Marschall (ab 1867) in nahezu allen Kriegen des nachnapoleonischen Frankreichs. Zu Beginn des Krieges gegen die deutschen Staaten übernimmt Bazaine den Befehl über das III. Armeekorps, avanciert jedoch schon am 12. August zum Oberbefehlshaber der Rheinarmee. Aufgrund seiner zögerlichen Führung wird er gemeinsam mit 170.000 Soldaten von deutschen Truppen in der Festung Metz eingeschlossen und muss am 27. Oktober 1870 wegen Lebensmittelmangels kapitulieren. Seine kampflose Aufgabe erregt die französischen Gemüter und wird vielfach als Verrat gewertet. 1872 wird Bazaine daher von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Staatspräsident Patrice de Mac Mahon wandelt die Strafe in eine 20-jährige Haft um, die Bazaine auf der Insel St. Marguerite bei Cannes verbüßen soll. 1874 kann er jedoch von der Insel entkommen und flieht nach Madrid, wo er 1888 verarmt stirbt.

Marschall Bazaine führt seine Rheinarmee in eine desaströse Niederlage, für die er später auch persönlich büßen muss



200 Mann statt je 1.000 Mann stark.“ Und weiter: „Ich begreife selbst nicht, wie ich bei der ganzen Aktion so kaltblütig bleiben konnte.“ Die Schlacht von Gravelotte bzw. Saint-Privat (siehe Kasten Seite 21) gilt als die größte Schlacht des Deutsch-Französischen Krieges – und sie ist eine der verlustreichsten für beide Seiten. Was aber trieb beide Gegner dazu, so viel Blut für die Eroberung einiger kleiner Gehöfte zu opfern?

Anfangsphase des Krieges

Nach dem Scheitern der eigenen Offensive befindet sich die französische Rheinarmee seit Anfang August 1870 auf dem Rückzug in Richtung Metz, an eine Invasion in die deutschen Staaten ist seit den Niederlagen von Weißenburg, Wörth und Spichern nicht mehr zu denken. Schon in der Anfangsphase des Krieges zeigt sich, dass die französische Generalität mit der Führung großer Truppenkörper überfordert ist. Frankreichs Kaiser Napoleon III. führt die Rheinarmee, die größte Armee seines Heeres, zunächst selbst, gibt dann den Oberbefehl aber an Marschall François-Achille Bazaine ab und zieht mit seiner Entourage weiter nach Verdun. Bazaines Ziel ist es nun, seine Truppen mit der Châlonsarmee zu vereinigen, um so die feindlichen Armeen von einem Stoß ins Innere Frankreichs abzuhalten.

Drei deutsche Großverbände rücken gemeinsam vor und bemühen sich, die Rheinarmee vom französischen Hinterland abzuschneiden: die 1. Armee unter Karl Friedrich von Steinmetz, die 2. Armee unter Prinz Friedrich Karl von Preußen und die 3. Armee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm. Sie erhalten ihre Befehle no-